

Sonja Samson

geboren am 30. 1. 1931 in Aurich

Straße: Am Neuen Hafen 2

Sonja Samson ist das einzige Kind der Familie Josef Ruben Samson und Carla geborene Hoffmann. Sie wird in Aurich nur Sonie gerufen, Sonja nur, wenn sie von den Eltern ausgeschimpft wird.

Ihr Vater ist Viehhändler, dessen Vater Ruben Josef und dessen drei weitere Brüder sind ebenfalls Viehhändler. Ihre Mutter stammt aus Dillingen, Saargebiet, wo das Paar am 13. 4. 1928 heiratet. Sie ziehen am 3. 6. 1928 in dieses Haus am Neuen Hafen. Carlas Eltern – Adolf Hoffmann und Hildegard geborene Löw – hatten es für das junge Paar gekauft. Dieses Haus wird übrigens im Zuge der Zwangsarisierung nicht verkauft, sondern es wird eine Sammelstation vieler die ihr Haus zuvor unter Zwang verkaufen müssen und anderer Versprengter, ein Judenhaus also. Nachdem die Besitzerin, die Witwe Hildegard Hoffmann deportiert wird und umkommt, konfisziert das Finanzamt das Haus 1943 und trägt sich in das Grundbuch ein.

Adolf Hoffmann, der Großvater von Sonja selbst stammt aus Aurich. Er ist Sohn des Zwi aus der Wallstraße 24. Sein Bruder ist Louis, dem 1939 die Auswanderung nach Milwaukee mitsamt Sohn und Schwiegertochter Herta Goldschmidt gelingt. Diese Familie wird später Sonjas Anlaufstelle der Emigration und Anfang eines neuen Lebens in Amerika werden.

Die Ehe der Eltern ist nicht glücklich. Ihre Mutter ist viel außer Haus, manchmal nimmt sie sie mit auf langen Bahnreisen. Ein Kindermädchen zieht sie groß. Die Situation der Eltern beeinflusst auch Sonja. Sie geht deshalb gerne von zu Hause weg zu ihren Tanten und Onkeln in der auricher Innenstadt.

Ihre Eltern erkennen früh die Gefahren der neuen Zeit. Sonja wird vorweg am 1936 zu ihren Großeltern Adolf und Hilde Hoffmann nach Ettelbruck in Luxemburg gebracht. Ihr Großvater Adolf schult sie in einer katholischen Mädchenschule ein.

Am 13. Mai 1937 verlassen ihre Eltern Aurich und ziehen nach Rocquigny Ardennes Frankreich. Sonja wird nachgeholt.

Sonja trifft ihre Eltern erst wieder in Frankreich. Ihr Vater meldet sich als Freiwilliger zur französischen Armee, doch er wird am 5. 9. 1939 mit Kriegsausbruch in Gurs interniert. Carla ist mit ihrer Tochter nun

allein. Im Mai 1940, bevor deutsche Kanonen Rocquigny bestreichen können, müssen die beiden dieses Departement zur Ostgrenze verlassen. Sie ziehen nach La Roche-sur-Yon an der Atlantikküste. Sie wohnen in einem Hotel. Die Möbel und der Hausrat sind untergebracht. In den Schulen fällt Sonja schnell durch rasches Begreifen und gute Zeugnisse auf.

Sonja und ihre Eltern sind kurze Zeit in Gurs interniert, dann leben sie frei in Garlin, einem Dorf in der Nähe von Gurs bis zum 26. August 42, als die französische Polizei alle in einer Razzia festnimmt und erneut in Gurs inhaftiert. Anfang September werden sie nach Rivesaltes bei Perpignan verlegt. Dort werden von der französischen Polizei alle paar Tage Insassen in Listen erfaßt und mit der Bahn abtransportiert. Es soll über Drancy in ein Lager nach Polen gehen. Einem Ziel wovon alle wissen, es ist das Ende.

Am 16. 9. 42 ist es für die Samsons so weit. Alle müssen sich in alphabetischer Reihung aufstellen, auf daß die Liste getippt wird, Zeile um Zeile in sauberer Ordnung, eine jede vom Leben zum Tod. Carla versucht ihre Tochter bei einer auf dem Lagergelände arbeitenden Hilfsorganisation für jüdische Kinder, der Œuvre de Secours aux Enfants (OSE), abzugeben, auf daß sie nicht in die Reihe zur Erfassung muß. Die Herbergsdame lehnt ab, das Haus ist schon komplett voll mit werdenden Waisen. Dann - nur noch eine Person vor dem Buchstaben S, es erscheint die Herbergsmutter plötzlich und ruft: „wir nehmen sie doch!“ Sonja wird im letzten Moment aus der Reihe herausgezogen und in das Haus der Kinder gebracht. Sonja kann den Moment gar nicht begreifen. Sie will wieder zu ihren Eltern. Zu ihrem Schreck und muß sie nun sehen: Es ist keiner mehr da. Tage noch läuft Sonja im Lager verzweifelt umher, wer ihre Mutter doch noch gesehen hat. Sie trüge ein Kleid genauso eins wie sie trägt: Es ist in tiefem Purpur mit kleinen Karos und gelben dünnen Linien.

Die Frau, die Sonja in letzter Sekunde gerettet hat, war eine ganz entfernte Verwandte ihrer Mutter und eine Schwägerin des Gründers und Vorsitzenden von OSE, Dr. Olschwanger.



Rivesaltes, Südfrankreich, verwaiste Kinder im Lager

Yad Vashem

Sonja durchläuft nun eine Odyssee von Unterbringungen, Verstecken und Verstellungen. Sie ist eine Zeit in einem klösterlichen Mädchenwohnheim untergebracht. Die Erfahrung aus der luxemburger Schulzeit ermöglicht ihr dort ein unauffälliges Katholischsein. Eine Zeit ist sie in einem Waisenhaus in Palavas-les-Flots zusammen mit anderen jüdischen Kindern versteckt, welches unter der Aufsicht der Union Generale des Israelites de France und von OSE steht. Sie lebt in ständiger Angst vor Entdeckung. In ihrem letzten Quartier hoch in den Bergen in Haute-Savoie ist sie bei einer merkwürdigen älteren Frau untergebracht. Ihr Haus war eine Art Relais-Station des Widerstands. Einmal, auf dem Fahrrad, wird sie auf der Straße von deutschen Soldaten gestoppt. In großer Angst muß sie sich gegenüber den deutschen Fragen der Soldaten, dessen Inhalt und Bedrohung sie auf das Genauste versteht, unverständig geben. Und mit nichts in der Miene darf sie ihre Angst zeigen. Diese Momente der absoluten Verstellung und der Anpassung um des Überlebens willen, sind Prägungen ihres weiteren Leben: und gehören zum Verständnis des Lebensweges der späteren Psychologin Dr. Sonja Samson.

Nach dem Krieg schließt sie sich der Haschomer Hatzair in Paris an. Das ist eine Art Pfadfinderbewegung mit dem Ziel der Einwanderung nach Palästina. Sie entscheidet sich dann aber anders. Anstatt die Aliyah mit ihren Freunden zu machen, wandert sie 1947 von Schweden mit der GRIPSHOLM in die USA, nach Milwaukee IL, aus. Die Familie Harri Hoffmann, ein Neffe ihres Vaters, nimmt sie auf



Sonja Sommer 1935, Foto eingereicht von Herta Lienemann

Sonja 1947 Schulfoto West Side High School Milwaukee



Die Anpassung in Milwaukee ist schwierig. Sie findet ein Klein-Aurich dort wieder. Deutsche Juden leben wie in Schafherden [!] fest zusammen. Hoffmanns wollen ihr Englisch beibringen, welches sie nach Sonjas Auffassung selbst nicht richtig können. Am liebsten sprechen sie ostfriesisch Platt. Die junge Tochter Lorraine der Hoffmanns ist zunächst glücklich eine ‚große Schwester‘ zu bekommen. Aber Sonja ist in ganz anderer Stimmung. Sie ist verbittert, daß ihre Eltern sterben mußten, während Lorraines Eltern und alle anderen überlebten. Sonja verschließt sich vor den täglichen Familienzusammenkünften, erscheint nicht zum gemeinsamen Mahl. Sie fühlt sich in dieser Enge nicht wohl. Sie ist schroff gegen alles Religiöse und darüber hinaus gegen alles ‚Kapitalistische‘. Hoffmanns leben dagegen nach den jüdischen Gesetzen.

Sonja ist hochintelligent und sehr fleißig. Hoffmanns können sie nicht unterstützen. Sie arbeitet ständig nebenbei. Sie schafft den Abschluß in wenigen Jahren, obwohl sie anfangs nur Französisch und Deutsch kann. Sie bekommt ein Stipendium und studiert an der Roosevelt University Chicago Psychologie mit dem Abschluß BA und PHd, was dem deutschen Doktor entspricht. Sie arbeitet als klinische Psychologin bis 1986 in Avenel NJ, zuvor Princeton NJ für verschiedene Sozialbehörden und zuletzt in einem Gefängnis. Sie schreibt und veröffentlicht u.a. Titel wie: *Ego Functions in the Young Adult and Middle Adult Years: A Thematic Aperception Study of Coping Behaviors.* [sic!]

Im Studium lernt Sonja einen Saxonberg kennen, ebenfalls angehender Psychologe. Sie heiraten und bekommen zwei Kinder, Steven *1961 und Diane *1964 und wohnen in Evanston bei Chicago.

Sonja lässt sich 1972 scheiden und zieht um nach New Jersey. Sie will ihre Biographie schreiben. Ein Anfang ist ein dem Gratz College gegebenes Interview. Sonja erkrankt bald darauf an Lungenkrebs einer besonders aggressiven Art, welcher nach Fehldiagnosen spät erkannt wird. Sie unternimmt noch anstrengende Therapien bei Sloan-Kettering, eine der besten privaten Krebskliniken der Welt in New York; stirbt aber schnell darauf am 11. August 1986.

1952 tritt sie als Klägerin zusammen mit ihren Cousins Hans Samson (NY), Benno Simon Samson, Josef Samson aus den Niederlanden und ihrer Kusine Marga Van Geebergen aus Belgien in Rückübertragungsklagen als Erbberechtigte der Häuser Zingelstraße 3 (ihr Großvater) und Sandhorst-Coldehorn (+ Liegenschaften und staatlich geraubtem erheblichem Geldvermögen), auf. Zu diesem Zweck reist sie mit ihrem späteren Ehemann nach Aurich. Der Erlös aus dem letztendlichen Vergleich lässt sich aus damaligen Beschränkungen im Devisentransfer nur schwierig mitnehmen. So kauft Sonja in Deutschland einen Volkswagen-Käfer, der zur Rückfahrt mit Gurten und Traverse aufs Schiff geladen wird.



In ihrem Leben zeigen sich große emotionale Probleme. Sie hatte große Schuldgefühle weil sie lebt, ihre Eltern aber nicht. Konsequenterweise sieht sie - es ist nicht ihre Schuld. Nichts ist ihre Schuld. Sie ist nur passiv ins Leben gestellt, sie macht alles richtig, Kritik prallt ab. Andere müssen ihre Fehler und Sünden ihr gegenüber gestehen. Ihre psychologische Kausalmechanik richtet sie gegen jeden und jedes. Sie verliert alle Bezugspersonen.

Ihre zwei Kinder überlässt sie alsbald einer Kinderfrau, denn sie ist stets auswärts mit Barbara Lerner, ihrer späteren Lebensgefährtin. Die Kinder erfahren ihre Mutter nur an Montagen in nachholenden und eher verstörenden Mutter-Ersatzhandlungen. Nach der Scheidung kommt der Sohn zum Vater, die Tochter zu ihr.

Ihr soziales Leben ist charakterisiert durch eine Kette von Behauptungskämpfen mit z. T. absurden, widersprüchlichen und stets schroffen Apodiktionen. Sie ist mit ihrem damaligen Ehemann in einer sonderbaren Gemeinschaftsherde vieler anderer Psychologen. Deren

Anspruch nach Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse mutet nach heutigem Verständnis merkwürdig an, sind sie doch selbst erkennbar therapiebedürftige Objekte – so das Urteil eines Zeitgenossen. Sie brüstet sich kein Deutsch mehr zu können. Wenn Deutsche sprechen ist es, wie wenn Hunde bellen. Sie haßt Deutsche und Araber, denn sie sind antisemitisch von grundsätzlicher kultureller Natur. Franzosen sind immer schmutzig, auch wenn sie Wasser zum Waschen haben.

In ihrem biographischen Interview verwendet sie jedoch mehrfach und unvermittelt deutsche Ausdrücke wie z. B. *Vernünftigkeit*. Es ist, als ob für eine wesentliche Gegebenheit nur eine und die einzig wahre Sprache gälte: die deutsche. Auf Deutsch sage sie die Wahrheit, auf Französisch lüge sie grundsätzlich, auf Englisch intellektualisiere sie.

Sie ist für den Kommunismus, engagiert sich für Civil Rights, wählt später Ronald Reagan (ihre Lebensgefährtin Barbara Lerner wurde in dieser Zeit Abteilungsleiterin im Ministerium für Erziehung). Ihren letzten Brief an ihren Sohn vor ihrem Tod schickt sie nicht selbst ab, sondern läßt es ihre Tochter tun: Denn ihr Sohn hält sich zu diesem Zeitpunkt in Deutschland auf. Und in dieses Land soll weder ein Brief noch eine gekaufte Briefmarke gehen. Sie beginnt eine Therapie, sie hilft ihr aber nicht.

Barbara Lerner war, zuletzt - nach dem Abfall aller anderen, ihre einzige Bezugsperson. Zeitzeugen stellten zuletzt fest – sie lebte, zwar sehr tapfer, ein trauriges Leben. Die ihr von Kindstagen des Überlebens wegen abgeforderten Verleugnungen führten zu einer Identität aus nur noch entlehnten Versatzstücken. Das Lügen wurde zu ihrer Überlebensstrategie von Kindesbeinen an. Es wurde zu ihrer zweiten Natur in allen weiteren Lebensstationen. Ihr offenkundiges soziales Versagen verteidigt sie in sophistischen Ausflüchten jeder Art. Es war eine Persönlichkeit, die in dieser Welt keinen Platz fand. Das Trauma, die Eltern von einer zur nächsten Sekunde zu verlieren, nahm ihr alle Orientierung ihres noch jungen Lebens.

Recherche und Eingabe: Jörg Peter

Opfergruppe:

Jüdische Bürger

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 251 Nr. 15, 815 und 1158;

<http://www.gratz.edu/default.aspx?p=11288> ... Abschrift eines Tonbandin-

terviews aus fünf Audio-Kassetten, durchgeführt am 3.Juni 1985 von Nora Lewin

Literatur:

Patenschaft: Gibbs, John

Verlegetermin: 22. März 2012